

FRAUZENTRUM

Junge Frauen sollen sich mehr trauen

Bettina Kutz möchte vielfältige Themen diskutieren.

VON MICHAEL MAUL

WOLFEN/MZ - Das Frauenzentrum in Wolfen-Nord bietet nicht nur für das weibliche Geschlecht interessante Themen an. Auch Männer können sich beteiligen. Ob Diskussion, Handarbeit oder Sport - jeder ist in den Räumen an der Fritz-Weineck-Straße herzlich willkommen.

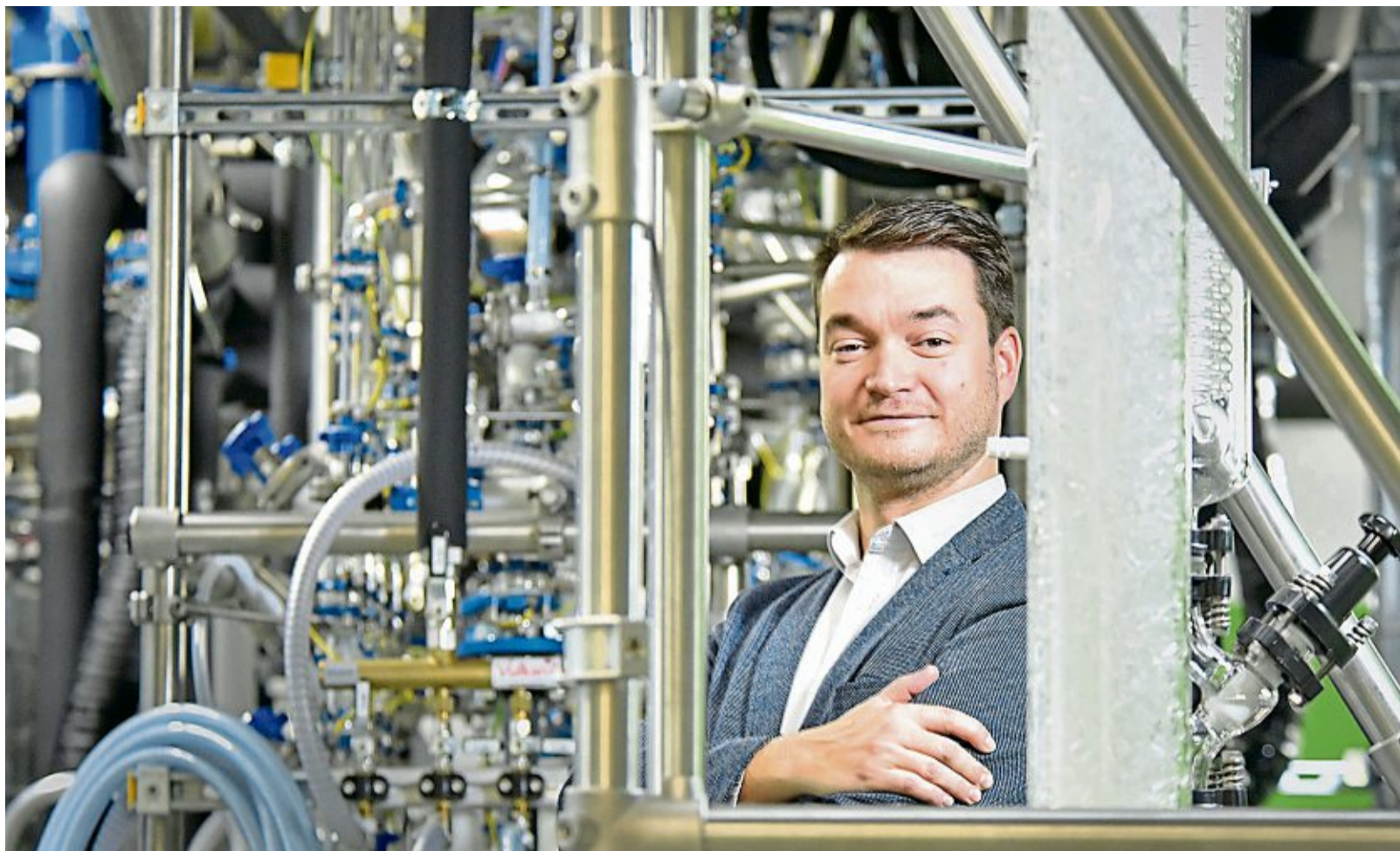
Bei der im vorigen Jahr ins Leben gerufenen Veranstaltung zum 100. Jahrestages des Frauenwahlrechts haben sich bis jetzt mehrere Landes- und Kommunalpolitikerinnen im Frauenzentrum zu Wort gemeldet und über ihre Arbeit in den Parlamenten berichtet. Mit der ehrenamtlichen Kommunalpolitikerin Bettina Kutz, die im Stadtrat von Sandersdorf-Brehna für die Partei Die Linke arbeitet, hatten die 14 Frauen und der eine interessierte Mann eine Frau in ihrer Runde, die gerade zu den Themen des Wahlrechtes und vor allem der Beteiligung von Frauen am politischen Leben konkrete Aussagen treffen konnte. „Für mich ist es besonders wichtig, einen Austausch der Meinungen unter den Frauen zu erreichen“, sagt sie. Nur so könne man erreichen, dass sich noch mehr Frauen dafür entscheiden, sich politisch oder gesellschaftlich zu engagieren. Was ihr dabei besonders wichtig ist, sei der Umstand, dass sich mehr jüngere Frauen an solchen Veranstaltungen beteiligen. „Wir müssen alle gemeinsam versuchen, Themen für die jüngeren Leute anzubieten“, so Kutz. Damit wolle sie auf keinen Fall die Frauen unterbewerten, die



Bettina Kutz FOTO: A. KEHRER

immer im Frauenzentrum sind und für die das Haus schon eine zweite Heimat geworden ist. Gerade die Jugend sei es, die sich einbringen müsse, um die Zukunft zu gestalten, weiß die Kommunalpolitikerin. Das funktioniere aber nur, wenn die Angesprochenen vorhandene Barrieren überwinden und den Weg ins Frauenzentrum suchen. Als Beispiel nennt Diana Bäse, die Leitern des Frauenzentrums, die Betreuung von Hort- oder Schulkindern, die von den Frauen übernommen würde. Auch das Thema Lehrermangel und die Ausbildung von jungen Menschen war ein Thema der Diskussionsrunde.

Am 25. Februar ab 9 Uhr wird Bärbel Franke vom Weissen Ring im Frauenzentrum zu Gast sein und Rede und Antwort stehen. Die pensionierte Kriminalistin wird Auskunft über die verschiedensten Betrugsmaschen geben und Hinweise zum Schutz davor mitteilen.



TGZ-Chef Steve Bruder in der neuen Anlage des Unternehmens Chiroblock

FOTOS: ANDRÉ KEHRER

TGZ will Ballast abwerfen

WIRTSCHAFT Das Jahr 2019 endete verhalten optimistisch. Das alte Problem ist das neue: Für eine Rentabilität muss die Auslastung gesteigert werden.

VON CHRISTINE FÄRBER

WOLFEN/MZ - Ballast will der Chef des Technologie- und Gründerzentrums (TGZ) Bitterfeld-Wolfen, Steve Bruder, abwerfen. Dazu gehört die wissenschaftliche Bibliothek, die nach seinen Worten im Online-Zeitalter kaum noch genutzt wird. Das Wichtigste aber: Das einstige UHU-Gebäude im Wolfener Areal des Chemie-parks soll weg. Und da sei er guter Hoffnung, meint er und verweist auf Gespräche mit potenziellen Interessenten für das Haus.

Dringend Kosten senken

Das ist ein Schritt zur Senkung der Kosten, die jährlich für das defizitär arbeitende TGZ anfallen. Das ist dringend nötig. Denn die Auslastung der Einrichtung in Wolfen, die Adresse für Start-up-Unternehmen, liegt aktuell bei 53 Prozent. In dieser Größenordnung dümpelt sie seit Jahren. Ein Zustand, mit dem keiner zufrieden ist. Doch: „Erstmals seit 2016 verzeichnen wir mehr Ein- als Auszüge von jungen Firmen“, sagt Bruder. Das stimmt ihn optimistisch. Auch für dieses Jahr stünden neue Mieter im Fokus. 2019 haben nach seinen Worten fünf junge Firmen einen Mietvertrag mit dem TGZ unterschrieben. Damit sind derzeit 20 Firmen unter seinem Dach vereint.

Noch immer, so Bruder, trage das TGZ an den Entscheidungen, die 2007/08 getroffen worden waren. „Damals wurde es schon eng hier, die beiden Häuser waren fast zu 90 Prozent ausgelastet. Und es lagen weitere Anfragen



Das TGZ-Gebäude, in dem einst das Unternehmen UHU arbeitete

vor allem aus der Solarbranche vor. Doch dann kam der große Knall in der Solarindustrie.“

Der zweite große Knall kam 2018 mit dem Kreistagsbeschluss: Der Landkreis als einer der beiden Gesellschafter steigt aus. Nun liegt das TGZ allein in den Händen der Stadt. Ihr Gesellschafteranteil beträgt jährlich 52.000 Euro. Das allerdings, sagt der TGZ-Chef, sei nicht das Pro-

„Erstmals seit 2016 haben wir mehr Ein- als Auszüge.“

Steve Bruder
TGZ-Geschäftsführer

blem. „Das hat für uns vorerst keine finanziellen Auswirkungen. Es ist eher gut für die Zusammenarbeit, wenn man weiß, der Gesellschafter bekennt sich zu uns und unterstützt die weitere Entwicklung.“ Doch der macht verständlicherweise auch Forderungen auf, denn Einnahmen und Ausgaben des TGZ klaffen auseinander. Im Durchschnitt sind es jährlich 250.000 Euro, die der Gesellschafter jährlich zuschießt, damit das TGZ betriebsfähig ist. Doch das reicht nicht. 2018 beispielsweise endete mit einem Defizit von rund 9.000 Euro. „Ziel soll es nun sein, die Zuschüsse des Gesellschafters mittelfristig deutlich zu senken“, so Bruder.

Man kann es drehen und wenden - das Problem bleibt die Auslastung der Einrichtung. Um neue Mieter zu akquirieren, muss

das TGZ Bitterfeld-Wolfen mit all seinen Vorteilen, zu denen unbedingt seine hohe Flexibilität gehört, bekannter werden. Nicht nur in der Region. Das brennt ihm unter den Nägeln. Dafür will Bruder, der zugleich Wirtschaftsförderer der Stadt Bitterfeld-Wolfen ist, die Zusammenarbeit mit Hoch- und Fachschulen intensivieren, das TGZ auf mehr einschlägigen Messen präsentieren, das Marketing weiter in den Fokus rücken, die Palette der Dienstleistungen erweitern. Vor allem aber will er das Band mit dem Chemiepark, der am Fortbestand des TGZ interessiert ist, noch enger knüpfen. „Wir haben schließlich dasselbe Interesse.“ Denn es ist kein Geheimnis: Eine Einrichtung, die junge, innovative Unternehmen unterstützt, ist nicht nur gut für das Renommee, sie vervollständigt qualitativ den Chemiestandort. Und schließlich - diese Firmen könnten mit Eintritt in die Produktion potenzielle Ansiedler im Chemiepark sein.

Noch ein langer Weg

Steve Bruders größter Wunsch: „Dass Gründer und Start-ups eines Tages sagen: Wir wollen zu Euch.“ Bis dahin freilich dürfte der Weg noch lang sein. Vor allem für ein auf Chemie und Biologie ausgerichtetes TGZ wie das hiesige. Die Gründer in der Branche brauchen nicht nur mehr Mut und längeren Atem, weil die Investition größer ist und deren Rentabilität später einsetzt als beispielsweise in der angesagten IT-Branche, es braucht auch mehr Mutige mit langem Atem.

Bitterfeld-Wolfen am teuersten

IHK Kammer erstellt Mietrahmen für Büro- und Handelsflächen.

KÖTHEN/MZ - Der mittlere Wert für Büromieten liegt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld bei einem Quadratmeterpreis von 5,48 Euro ohne Nebenkosten. Für Einzelhandelsflächen hingegen beträgt der Zentralwert 6,19 Euro pro Quadratmeter. Dies ist ein Ergebnis des Orientierungsrahmens

für Gewerbemieten, den die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (IHK) jetzt neu aufgelegt hat. In Bitterfeld-Wolfen aber ist es teurer.

„Natürlich schwanken die Mietpreise je nach Lage deutlich“, erklärt Sven Horn, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Dessau. Ausschlaggebend dafür seien individuelle Standortfaktoren. Sein Fazit: „Der Landkreis bietet trotz dieser Unterschiede insgesamt günstige Gewerbeflächen.“ Das Informationsblatt weist die Nettomietpreise je Quadratmeter nicht nur für den Landkreis aus,

sondern auch gesondert für die Stadt Bitterfeld-Wolfen - außerdem die Werte für den Salzlandkreis, den Landkreis und die Stadt Wittenberg, Bernburg und die Stadt Dessau-Roßlau. Es wird zwischen Büro-, Einzelhandels- oder Freizeitanlagen sowie Lagerhallen, Produktionsstätten und Gastronomie unterschieden. Dabei zeigt sich, dass Bitterfeld-Wolfen die höchsten Durchschnittswerte im Vergleich zu allen anderen hat: So liegt der Quadratmeterpreis bei Büromieten bei 5,72 Euro. 7,90 Euro werden bei Einzelhandelsflächen fällig. Bei den Spitzen-

werten für einige Einzelhandelsflächen dagegen liegt die Stadt eher am unteren Ende.

Knapp 230 Unternehmen verschiedener Branchen hätten sich insgesamt an der Umfrage beteiligt, so Horn. Gewerbemieten seien frei verhandelbar. Mietspiegel - wie aus der Wohnungswirtschaft bekannt - lägen für gewerbliche Objekte flächendeckend nicht vor. Doch bietet der Orientierungsrahmen eine gute Einstiegsmöglichkeit.

Der Orientierungsrahmen steht unter www.halle.ihk.de bereit, Nummer 4496752 im Suchfeld eingeben.

POLIZEI-REPORT

10.000 Euro Schaden

WOLFEN/MZ - Zu einem Verkehrsunfall mit Sachschaden in Höhe von rund 10.000 Euro ist es am Freitagmorgen gegen 7 Uhr in Wolfen gekommen. Nach Angaben aus dem Polizeirevier Anhalt-Bitterfeld befuhr ein 50-jähriger Autofahrer mit seinem Mitsubishi die Steinfurter Straße in Richtung Bobbau. Beim Überqueren der Kreuzung kollidierte er mit dem vorfahrtsberechtigten Mitsubishi Outlander eines 38-jährigen, welcher die Salegaster Chaussee in Richtung Straße der Chemiearbeiter befuhr. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden.

Unfall mit drei Fahrzeugen

BITTERFELD/MZ - Ein Unfall mit drei beteiligten Fahrzeugen hat sich am Freitagmorgen gegen 7.40 Uhr auf der Bundesstraße 100 ereignet. Wie die Polizei mitteilte, waren eine 31-jährige Dacia-Fahrerin sowie eine 33-jährige VW-Fahrerin hintereinander auf der B 100 von Bitterfeld in Richtung Halle gefahren. Vor dem Abzweig nach Gleibitzsch hielt die Fahrerin des Dacias Verkehrsbedingung an. Die nachfolgende Fahrerin bremste ebenfalls, kam aber nicht mehr rechtzeitig zum Stehen und berührte den Dacia leicht, so die Polizei. Ein nachfolgender 28-jähriger VW-Fahrer bemerkte die Situation allerdings zu spät und schob beide Fahrzeuge zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden wird auf rund 5.200 Euro geschätzt.

IN KÜRZE

Reparaturen beendet

ZSCHERNDORF/MZ - Die Reparaturarbeiten in der Zscherndorfer Lieselotte-Rückert-Straße sind abgeschlossen. Das hat die Midewa Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH am Freitagmittag mitgeteilt. Damit sei der Rohrbruch auf der großen Zubringerleitung behoben. Am Freitagmorgen konnten zwei Midewa-Mitarbeiter mit Unterstützung einer Tiefbaufirma die letzten Handgriffe erledigen und eine undichte Schelle austauschen. „Der Dank von Servicebereichsleiter Martin Rühling geht zunächst an die Anwohner, die in dieser Woche Bauarbeiten vor ihrer Haustür erdulden mussten. Und an die Midewa-Kunden in Holzweißig, bei denen am Montag zwischenzeitlich kein Trinkwasser aus dem Hahn lief“, sagt Nancy Föhse, Referentin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit bei der Midewa.

Die Reparaturarbeiten hätten unter widrigen Bedingungen stattgefunden, da sich die Baugrube permanent mit Schlamm gefüllt hätte. Zudem war es feucht und kalt. Die Baugrube wird nun Anfang kommender Woche wieder verfüllt. Am Freitagvormittag waren die Versorgungsstränge für Bitterfeld und Holzweißig behutsam wieder aufgedreht worden, heißt es von Seiten der Midewa.